

Bewertung der Entwürfe
der Lose 3 und 4
für den Block IV der Potsdamer Mitte

Mitteschön!
Initiative „Bürger für die Mitte“

von Philipp Preuß
unter Mitwirkung von Olaf Thiede, Pakertharan Jeyabalan
und Ulrich Zimmermann

Vorwort

Das Projekt „Potsdamer Mitte“ ist, neben dem Dresdener Neumarkt und der Frankfurter Altstadt, eines der ehrgeizigsten Städtebauprojekte der Bundesrepublik Deutschland.

Die einmaligen Stadtstrukturen und die architektonische Vielfalt, die im Zweiten Weltkrieg und in den Jahren des DDR-Regimes verloren gingen, werden behutsam wiederhergestellt.

Dies ist bei den im Bau befindlichen und fertiggestellten Blöcken I-III bereits sehr gut gelungen. Architektonisch wurde dort eine gute Mischung aus Rekonstruktion und neuer klassischer Architektur gefunden, die sich gut in den historischen Bestand einfügt.

Historisch und kunsthistorisch war die Potsdamer Mitte von enormer Bedeutung.

Grundlage des Wiederaufbaus der Potsdamer Mitte ist das Leitbautenkonzept, dessen Einzigartigkeit auf der Einhaltung der historischen, kleinteiligen Parzellierung und der Orientierung an Gestaltungselementen und -prinzipien aus den historischen Gebäuden, insbesondere den sogenannten Leitbauten besteht, um eine harmonische städtebauliche Komposition, ein Werk der Stadtbaukunst von europäischer Bedeutung wieder zu erreichen.

Hier zeigt sich, dass insgesamt eine stärker Berücksichtigung der Vorgaben aus den Gebäudepässen erfolgen sollte. Aber das allein genügt nicht, sondern sollte endlich durch ein Gestaltungssatzung für die Potsdamer Mitte rechtlich verbindlich untersetzt werden, um damit auch mehr Planungssicherheit für die Bewerber zu gewinnen.



Eine Hilfestellung könnte hierbei auch die Panoramatur von Mitteschön sein, die das Stadtbild 1850 und 2012 in 3D Format zeigt.

www.panoramaturpotsdam.de

Siehe dort Panoramen 1850: Kaiserstraße, Schwertfegerstraße und Achtecken.



Los 3

Parzelle 1



Empfehlung:

Ein sehr schöner plastischer Entwurf. Besonders hervorzuheben sind die Zentrierung durch einen Mittelrisalit, die Fenstergewände, sowie das Kranzgesims.

Optimierung: Die Gesimse (Kranz & Gurt) könnten plastisch noch mehr ausgearbeitet werden. Gauben dezenter gestalten. Sockelgeschoss betonen, abheben.



Empfehlung mit Einschränkungen:

Abgesehen von der modernen Plastizität mit symmetrischen Einbuchtungen zur Rhythmisierung der Fassade ein eher langweiliger Entwurf. Des Weiteren wirken die Fenster in den Obergeschossen zu breit. Interessant sind die Brüstungsgeländer der Obergeschosse.

Optimierung: Plastizität der Fassade klassischer gestalten. Mittelrisalit. Wandöffnungen verschmälern. Mehr Mut zur Formenvielfalt.



Ablehnung:

Ein wirklich unpassender Entwurf. Banal und langweilig. Kaum Plastizität. Die schiefen Fenster sind brachial modern und nehmen keine Rücksicht auf die Bautradition des Ortes.

Ein modernistisches Experiment, das im höchsten Maße missglückt ist.

Parzelle 2



Empfehlung:

Ein sehr schöner klassischer Entwurf. Sehr zu begrüßen ist auch ein Verzicht auf französische Fenster. Eine angenehme Abwechslung zu den bodentiefen Fenstern bei den meisten Neubauten. Der zentrierende Rundbogen im Erdgeschoss wirkt etwas gedrungen.

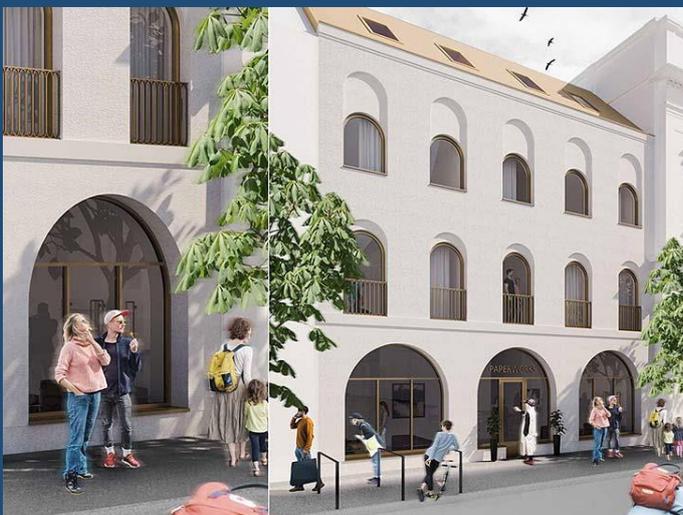
Optimierung: Schaufenster im Erdgeschoss durch senkrechte Sprossen gliedern.



Empfehlung:

Ebenfalls ein sehr schöner, fast ein bisschen klassizistisch anmutender Entwurf. Die verbindenden Fenstergewände erzeugen den Eindruck einer abstrahierten Kolossalordnung. In seiner Gestaltung ähnelt er Entwürfen im Block III, was stilistische Kontinuität suggeriert.

Optimierung: Gurt- und Kranzgesims plastisch noch mehr ausgestalten. Symmetrie der Wandöffnungen im EG überdenken.



Empfehlung mit Einschränkungen

Grundsätzlich kein schlechter Entwurf, jedoch wirken die Rundbögen etwas befremdlich. Plastizität ist in Form klassischer Fenstergewände und rudimentärer Gesimse zwar gegeben, jedoch für einen Entwurf an so prominenter Stelle viel zu wenig ausgeprägt.

Optimierung: Mehr Plastizität. Wandöffnungen an EG Schaufenster orientieren. Mehr Wandanteil.

Parzelle 3/4



ten. Fenster des 3. OGs nicht als frz. Fenster ausführen



lassen und Plastizität intensivieren.



(Leitfassade Palazzo Barbaran da Porto)

Empfehlung:

Ein sehr nüchterner Entwurf, der aber über ausreichend klassische Elemente verfügt um ihn bedenkenlos empfehlen zu können. Moderne Fenstergewände, rudimentäre Gesimse und die Andeutung eines Mezzanins im 3. OG gliedern die Fassade gut.

Optimierung: Plastizität mehr ausarbeiten um den Eindruck eines Mezzanins zu verstärken. Fassade rhythmisieren (z.B. durch Risalit)

Empfehlung mit Einschränkungen

Eigentlich ein sehr schöner Entwurf für die Parzelle Kayserstrasse 1 (Anna-Flügge-Straße). Schöne Zentrierung der Fassade durch einen Risalit. Gute Symmetrie des Erdgeschosses. Allerdings wirkt der Bau durch die Kippung der Fassadenabschnitte viel zu unruhig

Optimierung: Fassaden-Kippung weg-

Ablehnung:

Die moderne Fassade der Kayserstraße (Anna-Flügge-Straße) ist viel zu banal. Keine Plastizität, zu klobige Fensterformate in den ersten beiden Obergeschossen und unschöne Strichcode-Fenster im 3. OG., wie man sie mittlerweile bei jedem zweiten Neubau findet. Kasten mit Satteldach!

Los 4



Historischen Ursprung nicht zu weit überformen sollte



Grundsätzlich sollte im Acht-Ecken maximale Annäherung der 4 Fassaden angestrebt werden. Es besteht kein Grund zusätzlich zur Oval-Verschiebung des Raumes noch irgendeine

Parzelle 1/2

Empfehlung:

Sehr schöner Entwurf für den Nachfolgebau des nordöstlichen Achteckenhaus am historischen Bauschmuck orientiert. Das „Fugenhaus“ ist strikt modern aber dennoch dezent.

Optimierung: Die moderne Variante des Bauschmucks am Achteckenhaus nicht zu ausufernd planen. Soll heißen, dass die moderne Bossierung den historischen

Empfehlung mit Einschränkungen

Eine nüchternere Variante des Achteckenhauses, die seinem Pendant im Block III ähnelt. Ähnlich verhält es sich mit der Kritik. Denn auch beim südöstlichen Gebäude wurde zu sehr abstrahiert. Die tiefliegenden Fenster der Obergeschosse wirken unpassend. Die Gestaltung der Fuge ist extravagant, erzählt aber die Geschichte der Stauchung des Blocks.

Optimierung: Fenster am Achteckenhaus vorziehen. Mehr Plastizität. Fuge ruhig modern, aber dezenter. Idee sonst gut.

Ablehnung:

Das Achteckenhaus ist grundsätzlich in Ordnung auch wenn die horizontale Wellung absolut unpassend ist. Grund für die Ablehnung ist der absolut unzureichende Entwurf für die Fuge. Dieser ist weder klassisch modern, noch kreativ.

anderen Spielereien vorzunehmen. Es ist ein geschlossenes Ensemble und hat damit eine besondere Wertigkeit! Sinnvoll wäre es zudem, den ursprünglichen Platzraum, einem Bodendenkmal gleich, in der Fußboden-Pflasterung darzustellen. So wäre Stadtentwicklung dauerhaft sichtbar und erklärbar.

Parzelle 3



Empfehlung:

Sehr schöner plastischer Entwurf. Maßgeblich tragen dazu die Fensterlaibungen bei. Auch eine Variation mit gerundeten Fenstern ist zu begrüßen. Unpassend sind hingegen die versetzten konkaven Wölbungen in der Fassade.

Optimierung: Wölbungen weglassen. Gerundete Fenster synchronisieren um die Fassade zu rhythmisieren. Gurt- und Kranzgesims plastischer ausarbeiten.



Empfehlung:

Sehr schön rhythmisierte Fassade durch die wechselnden Fensterabstände. Plastizität ist auch schön gelöst durch Fenstergewände, Gesimse und Fassadenbänder. Gerade bei den Gesimsten könnte die Plastizität noch mehr ausgeformt werden. Die Aufteilung des Erdgeschosses ist nicht schön. Dies ist aber der Einfahrt zur Tiefgarage geschuldet.

Optimierung: Ausarbeitung der Gesimse.



Ablehnung:

Grobschlächtig, banal, beliebig. Ein belangloser Klotz, dem man im besten Fall noch zu Gute halten kann, dass sich das Erdgeschoss farblich (materiell?) vom Rest abhebt.

Parzelle 4



Empfehlung:

Eine sehr schöne plastische Fassade im klassischen Stil. Gute Fensterlaibungen. Anstelle eines Kranzgesimses wurde hier ein Zahnschnitt bzw. Konsolen gewählt, die eine nette Abwechslung bilden, jedoch auch im Hinblick auf stilistische Kontinuität durch ein Gesims ersetzt werden könnten. Erdgeschoss hebt sich schön vom Rest ab. Jedoch sollte darauf geachtet werden, dass zur Verkleidung glatte Sand- bzw. Natursteinplatten verwendet werden und keine rauen in Bruchsteinoptik.

Optimierung: Fassadenmaterial im EG prüfen.



Empfehlung mit Einschränkungen:

Die Obergeschosse sind durch die vertikale Wellung schön plastisch und erzeugen eine moderne Kolossalordnung. Schlecht gelöst ist das Erdgeschoss. Wenig Plastizität, Fenster bis zum Boden durchgezogen und die Rundung zum Durchgang sind unpassend.

Optimierung: Mehr Plastizität im EG und eine gerade Fassadenflucht.



Empfehlung mit Einschränkungen:

In seinen Grundzügen handelt es sich hierbei auch um eine Fassade mit klassischem Anspruch, die aber bis zur Unkenntlichkeit abstrahiert wurde. Die Fensterformate der Obergeschosse wirken zu schmal. Die Gauben sind zu abstrakt und wirken klobig. EG gut.

Optimierung: Mehr Plastizität. Fensterformate prüfen. Gauben überarbeiten.

Resümee

Anhand der vorliegenden Entwürfe lässt sich ein stimmiges Gesamtbild entwerfen, welches modern und klassisch zugleich ist und den Weg für eine Wiedergewinnung des Stadtbildes vor seiner Zerstörung freimacht.

Die Potsdamer Mitte ist unter Berücksichtigung der kulturellen Bedeutung ein Platz für Betonung und Zurücknahme. Für klassische Bauelemente, die gerne modern interpretiert werden können, ohne zu abstrahieren oder zu überformen.

Bis jetzt ist dies sehr gut gelungen!

Zum Schluss bleibt noch der Apell, auf diese einfachen gestalterischen Grundsätze auch in den Losen 1 und 2, sowie später beim Block V zu achten.

Insbesondere beim Los 1 mit dem Probenhaus (Wichtige städtische Sichtachse vom Westen über den Stadtkanal), beim Los 2 mit dem geplanten Gebäude für das Studentenwerk (1 Gebäude statt drei 3) und die Einrahmung des Bildungsforums am Platz der Einheit durch die beiden Nachbargebäude.



Bildquellen

<https://www.potsdamermittle.de/index.php?id=182>

<https://start.panoramaturpotsdam.de/de/vt/potsdam1850/d/117023/siv/1?view.hlookat=-74.17&view.vlookat=2.77&view.fov=65>

Pakertharan Jeyabalan, Potsdam